

## 3.

# Intoxication durch Kohlenoxydgas, typische Neurose dadurch bewirkt,

mitgetheilt durch Dr. Hermann Itzigsohn.

Anfang Januar dieses Jahres, in den Morgenstunden eines Donnerstags, versammelten sich der Lehrer und die Schülerinnen der ersten Klasse hiesiger Stadtschule im Klassenzimmer zum gewohnten Unterrichte. Gegen 10 Uhr fangen die meisten Schülerinnen an über Kopfschmerz zu klagen; drei von ihnen werden besonders unwohl und bewusstlos. 1) Auguste Schulz, 14 Jahr. Sie wird nach Hause gebracht und genest bald. 2) Auguste Seidel, 13 Jahr, wird gleichfalls nach Hause gebracht, erhält vom Wundarzt G. eine Arznei und genest ebenfalls sofort. 3) Alwine Pfefferkorn, 13 Jahr, sinkt um, wird bewusstlos, verdreht die Augen, schlägt mit Händen und Füßen um sich; sie wird nach Hause gebracht; der Wundarzt G. verordnet ihr ebenfalls eine Arznei; nach einigen Stunden ist sie wieder vollständig auf dem Platze. — Die übrigen Kinder zeigten keine besonders beunruhigenden Symptome, gehen nach Hause, und am anderen Tage besuchen sämtliche Kinder, mit Einschluss der drei besonders afficirten, wieder die Schule.

Es ergab sich, dass die Klappe des mit Holz geheizten Ofens zu früh verschlossen worden war, mithin hier unzweifelhaft eine Intoxication mittelst Kohlenoxydgases Statt gefunden hatte\*). Indem ich nun hervorworte, dass alle übrigen Schülerinnen in der Folge ganz gesund blieben, fahre ich nun fort, über die A. Pfeff. zu berichten, deren ferneres Ergehen der Beobachtung interessante Data darbot.

Am folgenden Donnerstage sind die Schülerinnen wieder in demselben Locale versammelt; fast um dieselbe Minute des ersten Anfalles sinkt die A. Pfeff. wiederum zusammen und erleidet einen ganz ähnlichen, der Epilepsie am ehesten zu vergleichenden, zweiten Anfall; sie wird nach Hause gebracht; ärztliche Hülfe nicht nachgesucht; sie besucht sofort wieder die Schule.

Wiederum am folgenden Dannerstag um dieselbe Zeit derselbe Krampfanfall. Keine ärztliche Hülfe; auch jetzt besucht sie sofort die Schule wieder. Nur behauptet sie von Anfang an eine eigenthümliche Benommenheit des Kopfes und ein gewisses Magendrücken davon getragen zu haben.

Der nächste Krampfanfall wiederholt sich unter denselben Symptomen nicht Donnerstags, sondern Mittwoch um dieselbe Stunde, immer in der Schule; der

\*) Die vor längerer Zeit, namentlich von Berzelius, Hergt, Siebenhaar geführte Controverse, ob die Kohlensäure, das Kohlenoxydgas oder ein brenzlicher Stoff das Agens bei diesen Intoxicationen sei, übergehe ich, als für den Zweck der folgenden Zeilen unwesentlich. Es mögen hierbei wohl mehrere Nocentia zusammenwirken.

nunmehr fünfte Anfall wiederum Mittwoch um dieselbe Zeit; ein gleicher, also sechster wiederum Mittwoch um dieselbe Zeit und in derselben Weise.

Nun erst suchte die A. Pf. meine Hülfe nach. Aus den mir genau geschilderten Symptomen lag für mich die Constatirung der Diagnose auf: „Intermittens larvata octana\*), durch anteponirenden Typus in septimana umgewandelt“ — gewiss nahe, und ich musste mich in Hinsicht auf die Heilindicationen einstweilen auf diese Diagnose beschränken.

Wiewohl es nun gewöhnlich am gerathensten ist, die comitirten und larvirten Fieber so schnell als möglich durch Chinin und Opium zu coupiren, so schien es mir doch im vorliegenden Falle der Benommenheit des Kopfes und des Magendruckes halber zweckmässiger, diese wahrscheinlich durch gestörte Gallenbereitung hervorgerufenen Symptome zuerst zu beseitigen, und da im vorliegenden Falle weder Nausea oder sonstige Erscheinungen ein Brechmittel dringend indicirten, noch überhaupt bei den hier vorkommenden Intermittentes sich Brechmittel besonders heilsam zu bewähren pflegen, so verordnete ich ihr eine Essig-Natron-Saturation, jedoch mit Hinzufügung von einigen wenigen Granen Chinin. — Der Krampfanfall trat am folgenden Mittwoch wieder unverändert ein; nun gab ich ihr eine Pillenmasse, die sich mir in ähnlichen Fällen oft bewährt, aus Chinin, Salicin, Chiniodin, Sulf. aurat. antimon. und Opium. Der Anfall setzte am folgenden Mittwoch aus, kam aber am anderen Tage, als Donnerstag, wiederum in der Schule um dieselbe Zeit und in der gewohnten Weise.

Da ich nun meine Lehren für die Therapie am liebsten aus der Natur selbst schöpfe, liess ich mir die beiden oben erwähnten Schülerinnen Aug. Schulz und Aug. Seidel rufen, und erkundigte mich genau nach dem Hergange ihres Uebelbefindens. Sie eröffneten mir nun, dass sie sehr bald nach dem Betäubungsanfälle, noch ehe der Wundarzt G. zu ihnen beschieden, mehrmals gebrochen hätten.

Es lag nun wiederum sehr nahe, der A. Pf. ein Emeticum zu verabreichen, und ein dergleichen leichtes ward ihr nun auch sofort noch am selbigen Donnerstage gegeben, was etwa 3—4maliges Erbrechen zur Folge hatte. Sie geht am anderen Tage, Freitag, wieder in die Schule; alles gut; am anderen Tage, Sonnabend früh, zwischen 9—10 Uhr, will es ein böses Verhängniss, dass eine andere ihrer Mitschülerinnen, die öfters schon an Krampfbeschwerden gelitten, einen solchen Anfall in der Schule bekommt; A. Pf. sieht die convulsiven Geberden ihrer Mitschülerin, entsetzt sich davor und bekommt selbst einige momentane Zuckungen, die aber nach wenig Minuten vorübergehen, und nicht mit Bewusstlosigkeit und beängstigenden Delirien (wie stets in den vorangehenden Anfällen) verbunden sind. Ich habe ihr später Tropfen aus Spir. acet. aeth. mit ein Paar ätherischen Oelen

\*) Die Octanen gehören zu den seltensten Formen der Intermittentes. Unter den hier endemischen, nie ganz aufhörenden, unendlich häufigen, unter allen erdenklichen Formen und Complicationen auftretenden Wechselfiebern habe ich vor Jahren nur einen einzigen Fall von Octana behandelt, der wohl ein Jahr lang andauert hatte; ich habe diesen Fall früher in der Berlin. medic. Vereinszeitung kurz beschrieben.

(Ol. meliss. und Cajeputi) verordnet, und seitdem ist A. Pf. von allen Anfällen frei geblieben. Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass die Heilung Resultat des verabreichten Brechmittels war.

Dass die Anfälle auch wohl in der Folge nicht wiederkehren werden, dafür spricht, dass die Pat. vom Augenblicke des gereichten Brechmittels an jede Spur von Magendrücken und Kopfbenommenheit verloren hat, dass sie, früher sehr nervenreizbar und mit Anlage zur Chlorosis, nun sich sehr frisch und wohl und leicht in allen Gliedern befindet, die Wangen eine blühende rothe Färbung erhalten, die geistigen Kräfte durchaus frei und unbenommen sich zeigen, freier, als vor Ausbruch der Krankheit. A. Pf. ist 13 Jahr alt, ziemlich gut entwickelt, und es ist wohl möglich, dass durch die vorausgegangene Revulsion eine geordnete Circulation in den Uterusgefäßen eingeleitet wird, was auf die sehr merkliche Euphorie der Pat. natürlich nur von günstigem Einfluss sein kann.

Wenn nun nach der obigen Darstellung die hier mitgetheilte Intoxication vermittelt Kohlenoxydgases mehr ein rein pathologisches als ein pathologisch-anatomisches Interesse zu bieten scheint, so habe ich mich dennoch bestimmt gefühlt, dieselbe in diesen, auch der klinischen Medizin gewidmeten Blättern, zu veröffentlichen, indem er zu einigen Betrachtungen und Fragen Veranlassung giebt, welche ihre Lösung viel eher in dem, der exacten und experimentirenden Medizin ergebenden Kreise von Lesern dieser Blätter finden dürften, als in jenen mehr den empirischen Bestrebungen gewidmeten Spalten gewöhnlicher medicinischer Zeitschriften, in welchen überhaupt das Einzelne, trotz anregender Gedanken, vor der Fluth leichter Waare nur zu oft übersehen und verflüchtigt wird.

Meine an diesen Fall sich anreihenden Gedanken sind etwa folgende:

1. Beweist er für die physiologische Wirkung der Vergiftung, dass Kohlenoxydgas nicht durch Erstickung, Hemmung der Respiration und des Herzschlages primär schädlich wird, sondern durch Affection des Gehirnes, ähnlich den Narcotics, die einen berauschenden Effect zur Folge haben: Opium, Alkohol etc.

Ich erwähne dies deshalb, weil die oben erwähnte Controverse auch diese Punkte noch unentschieden liess, und weil dies für die Art der Behandlung, für welche sich auch zwei entgegengesetzte Lager gebildet, von Wichtigkeit ist.

2. Dass in den zwei Fällen der Auguste Schulz und Auguste Seidel spontanes Erbrechen sofort, bei der Alwine Pfefferkorn spätes, künstlich hervorgerufenes Erbrechen die Symptome, resp. Folgen der Intoxication hob, ist gerade ein Beweis für die Gehirnaffection. Erbrechen gehört zu den Hirnkrisen, wie Expectoration Lungenkrise ist u. dgl. — daher das Erbrechen bei Kopfverletzungen, bei Hirntuberkeln, beim Rausche, beim hysterischen Kopfschmerz etc.

Noch aber ist die Pathologie nicht in exacter Forschung weit genug vorgeschritten, um constataren zu können, in welchen spezifischen Fällen von Hirnaffectionen Erbrechen künstlich einzuleiten sei. Es ist dies Aufgabe der Zukunft.

Jedenfalls wird es in Zukunft rationeller sein, bei vorkommenden Intoxicationen durch Kohlenoxydgas, sobald thunlich, Magenpumpe und Brechmittel anzuwenden, als die bisher beliebten Methoden der Blutentziehungen, kalten Uebergiessungen, Lufteinblasungen etc.

3. Sehr auffallend ist der typisch echt-respective siebentägige Typus, der bei der A. Pf. Statt gehaltenen Krampzfälle.

Hier richte ich an die pathologischen Anatomen die Frage: ist es denn gar nicht möglich, den örtlichen Sitz der typischen Krankheiten, wenn auch nur annäherungsweise zu ergründen? Lassen sich hierüber keine entscheidenden Experimente anstellen? In den meisten Fällen muss, vom klinisch beobachteten Standpunkte aus, der Sitz der Typosen in die Milz verlegt werden. Im vorliegenden Falle der A. Pf. sprach auch nicht der mindeste Anschein für eine Milzberührtheit. Milzaffectio haben ihre Krisen stets in Blutungen oder Durchfällen; sie werden durch Erbrechen stets gesteigert, wie ich bei den hierorts vorherrschenden Dispositionen für Milzaffectioen täglich zu beobachten Gelegenheit habe.

Von älteren Werken habe ich mit besonderem Interesse das reichhaltige Werk die Periodologie von Baumgarten-Crusius, Docenten in Halle, zu studiren Gelegenheit gehabt; aber weder dort, noch anderswo bei späteren Autoren habe ich irgend einen nur plausiblen Anhaltspunkt für die Lösung des Räthsels der Typosen gefunden. Mögen auch die entfernteren Ursachen der typischen Krankheiten kosmisch-tellurische sein, jedenfalls aber haben sie doch in ihren Einflüssen irgend ein bestimmtes menschliches Organ als speciellen Heerd ihrer Wirksamkeit aufzuweisen.

Indem ich einstweilen die obigen Punkte den Lesern dieser Zeitschrift zur möglichen Forschungsbasis unterbreite, werde ich mir später erlauben, meine eigenen Erfahrungen und Vermuthungen über den Heerd der Typosen mitzutheilen, zu welchen Beobachtungen die hiesige Sumpfgegend ein reichliches Material darbietet.

Neudamm, am 22. März 1858.

#### 4.

### Ein Fall von Prostatasteinen und Obliteration eines Vas deferens.

Von Dr. Friedel,

gegenwärtig Arzt in der königl. Marine.

Am 9. December 1856 wurde von Prof. Virchow die Section eines 52jährigen Tapeziers B. gemacht, der nach viertägigem Krankenlager im Charité-Krankenhaus an croupöser Pneumonie gestorben war. Bei der Untersuchung der Beckenorgane fanden sich ausgedehnte Synechien zwischen Flexura iliaca und hinterer Blasenwand, welche den ganzen zwischenliegenden Raum ausfüllten. Die Venengeflechte dieser Gegend waren vielfach geschlängelt, alle stark dilatirt und mit dunklem Blut strotzend gefüllt. Besonders zeichnete sich der Plexus pudendalis sinister durch seine starke Entwicklung aus. Beide Samenbläschen waren von ausgebreiteten Zellgewebsbildungen um jenen Plexus ganz verhüllt und schienen